

# Etikettenschwindel beim Ö

*Umweltbewusste Kunden zahlen bis zu 100 Franken mehr pro Jahr, um Strom aus erneuerbaren Quellen zu erhalten. Doch trotz eines Labels von WWF und Pro Natura kommt dieser Strom zum Teil aus Kraftwerken, die Umweltschutzgesetze missachten.*

**N**aturstrom muss nicht teuer sein.» So werben die Bernischen Kraftwerke (BKW) für ihren Ökostrom. Für 1,08 Rappen mehr pro Kilowattstunde (kWh) können die über 300 000 BKW-Privatkunden 100 Prozent erneuerbare Energie bestellen. Energy nature basic heisst das bei den BKW. Der Kunde unterstütze damit «ökologische Wasserkraft».

Aus der Steckdose fliesst dann zwar derselbe Strom wie bei allen anderen Kunden. Doch die BKW müssen mit Herkunftsnachweisen belegen, dass sie so viel Strom aus zertifizierten Wasserkraftwerken produzieren oder kaufen, wie sie Abnehmer haben, die den Zuschlag für Energy nature basic zahlen.

## **Die Zertifizierten zertifizieren sich selber**

Die Nachweise dafür stellt die nationale Netzgesellschaft Swissgrid aus. Sie ist im Besitz von 17 Elektrizitätsunternehmen. Der Verein für umweltgerechte Energie überprüft die Nachweise und genehmigt den Gebrauch des Labels Naturemade. Für dessen Glaubwürdigkeit bürgen die Umweltschutzorganisationen WWF und Pro Natura. Sie sind im Vorstand des Vereins. Aber nicht allein. Am gleichen Tisch sitzen Vertreter der Energiewirtschaft – unter anderem der BKW. Laut Ursula Stocker, Geschäftsleitungsmitglied von Nature-



**Wasserkraftwerk Grande-Dixence: Liefert «Ökostrom» und hält Restwassermenge nicht ein**

# Ökostrom



KEYSTONE

made, haben Umweltorganisationen und Energiewirtschaft im Vorstand gleich viel Stimmen.

Gemeinsam zertifizieren sie jene Kraftwerke, deren Strom als Ökostrom verkauft werden darf. Sprich: Die Zertifizierten zertifizieren sich teilweise selbst.

Das Label Naturemade basic verpflichtet zur Produktion von 95 Prozent Strom aus Wasserkraft und 5 Prozent aus anderen erneuerbaren Quellen. Basic-Strom kostet je nach Elektrizitätswerk zwischen 0,3 und 2,2 Rappen extra pro kWh (siehe Tabelle).

Die BKW produzieren solchen Strom unter anderem in den Kraftwerken Hinterrhein und den Engadiner Kraftwerken. Sie zählen zu den grössten Wasserkraftanlagen der Schweiz und pro-

duzieren zusammen fast gleich viel Strom wie das Atomkraftwerk Mühleberg. An beiden Bündner Werken sind die BKW beteiligt.

## Zu wenig Restwasser nach zwanzig Jahren Anpassungsfrist

Was die umweltbewussten Stromkunden nicht wissen: Die beiden Kraftwerke halten die gesetzlich vorgeschriebenen minimalen Restwassermengen nicht ein. Das schreibt das Bündner Amt für Umwelt. Die Flussbette bleiben teilweise trocken, obwohl die Betreiber zwanzig Jahre Zeit hatten, die Anlagen anzupassen. Diese Frist zur Erhöhung der Restwassermengen lief Ende 2012 ab.

Selbst bei den als «ökologisch» beworbenen Wasserkraftwerken verbleiben kei-

ne angemessenen Mengen Restwasser im Bachbett. Das schadet Fischen und Vegetation. Und es füllt die Kassen der Betreiber. Denn würden die minimalen Restwassermengen beachtet, könnten die Kraftwerke laut den Bündner Behörden zwischen 220 und 290 Millionen Kilowattstunden Strom weniger produzieren.

Immerhin: Bei den Kraftwerken Hinterrhein soll die Anpassung gemäss dem Amt für Energie und Verkehr Graubünden «rasch» erfolgen. Die Engadiner Kraftwerke hingegen sind von einer vollständigen Sanierung weit entfernt.

Das gilt auch für die Grande-Dixence-Kraftwerke im Wallis, wie das zuständige Kantonale Departement bestätigt. Grande-Dixence liefert als Naturemade basic

## Grosse Preisunterschiede für Strom mit dem Label Naturemade basic

Stromversorger	Pro kWh in Rappen <sup>1</sup>	Pro Jahr in Franken <sup>2</sup>
SAK St. Gallen und Appenzell	+2,16	+97.20
EBM Basel-Landschaft	+1,84	+82.80
Elektrizitätswerke Luzern EWL	+1,08	+48.60
Elektrizitätswerke Zürich EWZ	+1,08	+48.60
Aargauische Elektrizitätswerke AEW	+1,08	+48.60
Bernische Kraftwerke BKW	+1,08	+48.60
Elektrizitätswerk Bern <sup>3</sup> EWB	+0,54	+24.30
Elektrizitätswerk Altdorf	+0,32	+14.40
Industrielle Werke Basel <sup>4</sup> IWB	0	0

QUELLE: UNTERNEHMENSANGABEN

<sup>1</sup> Diesen Aufschlag zahlen Konsumenten zusätzlich zum normalen Tarif, wenn sie 100 Prozent erneuerbaren Strom wollen; <sup>2</sup> Zusatzkosten für einen typischen 4-Personen-Haushalt gemäss Elcom: Bezug von 4500 Kilowattstunden Strom pro Jahr. Angenommen wird dabei eine 5-Zimmer-Wohnung mit Elektroherd und Tumbler (ohne Elektroboiler); <sup>3</sup> Das EWB verzichtet bewusst auf das Basic-Label; <sup>4</sup> Die IWB liefern allen Kunden 100 Prozent erneuerbaren Strom



zertifizierten Strom unter anderem an Kunden der Aargauischen Elektrizitätswerke.

Dass umweltbewusste Kunden einen Aufpreis für Strom zahlen, bei dessen Produktion Umweltschutzgesetze verletzt werden, stört die Zertifizierer nicht. Das sei kein Etikettenschwindel, sagen BKW, WWF, Pro Natura und der Verein für umweltgerechte Energie unisono. Ihre Argumentation: Nur wer den teureren Strom mit dem Star-Zertifikat kaufe, erhalte reinen Ökostrom, der auch die Restwasservorschriften einhalte. Bei Basic-zertifiziertem Strom sei bloss garantiert, dass er aus erneuerbaren Quellen komme.

Ganz wohl scheint es den Umweltverbänden dabei

aber nicht zu sein. Der WWF bezeichnet es als «inakzeptabel, dass nach 20-jähriger Übergangsfrist das Gewässerschutzgesetz nicht eingehalten wird». Darum befrage der Verein Naturemade nun alle basic-zertifizierten Kraftwerke nach den Gründen für die Verzögerungen. Anschliessend werde der Vorstand über Massnahmen entscheiden. Den Kraftwerken, bei denen keine Sanierung absehbar ist, möchte der WWF das Label rasch aberkennen.

Ob der Wasserwirtschaftsverband sowie die Bernischen Kraftwerke, die ebenfalls im Naturemade-Vorstand sitzen, eine solche Lösung begrüssen, ist offen. Ohne ihre Zustimmung geht gar nichts.

*Yves Demuth*

## DIE ÖKOSTROM-LABELS

### Darauf müssen Sie achten

700 Unternehmen liefern in der Schweiz Elektrizität. 500 davon bieten Ökostrom an. Die Haushalte können dabei zwischen verschiedenen Zuschlägen wählen.

Die Stromtarife lauten auf Namen wie Water Star, Graustrom, Naturstrom, Naturstrom-Plus, Atommixpower, Strom, Easy Light und viele mehr.

Das am häufigsten verwendete Ökostrom-Gütesiegel heisst Naturemade. Das **Naturemade-Label** gibt es in den zwei Kategorien Basic und Star:

■ Der teure **Star-Strom** soll besonders ökologischen Strom aus erneuerbaren Quellen wie Wind, Bio-



masse, Kleinwasserkraft oder Solar unterstützen. Bei Star-Wasserstrom verpflichtet sich der Produzent, 1 Rappen pro Kilowattstunde (kWh) in einen Fonds zur ökologischen Aufwertung der Fliessgewässer einzuzahlen. Die Kunden zahlen mehr: 2 bis 19 Rappen pro kWh für Windstrom oder Kleinwasserkraft und 42 bis 61 Rappen für Solarstrom.

■ Die **Variante Basic** kostet 0,3 bis 2,2 Rappen extra pro kWh. Basic-Strom setzt sich zu 95 Prozent aus Wasserstrom aus zum Teil alten Grosskraftwerken und zu 5 Prozent aus neuen erneuerbaren Quellen mit Star-Qualität zusammen.

Das Elektrizitätswerk Bern verzichtet bewusst auf dieses Label: «Damit entsteht den Kunden kein Mehrwert», sagt ein Sprecher.

■ Daneben gibt es Elektrizitätswerke, die auf Labels verzichten oder auf andere Gütesiegel wie **TÜV Süd** aus Deutschland setzen. TÜV Süd beachtet so gut wie keine ökologischen Kriterien.

## Anzeichen für überhöhte Margen

*Die Strommarkt-aufsicht leitet ein Verfahren wegen zu hoher Ökostrom-Tarife ein.*

Die Strom-Konsumenten sind der Tarifpolitik ihres lokalen Versorgers ausgeliefert (siehe Tabelle Seite 9):

■ Stromkunden in der Stadt Basel erhalten 100 Prozent erneuerbare Ener-

gie, ohne mehr zu bezahlen. Das Standardprodukt der Industriellen Werke Basel ist bereits frei von Atomstrom und von Energie aus unbekannter Herkunft.

■ Eine Durchschnittsfamilie, die im Versorgungsgebiet der St. Gallisch-Apenzellischen Kraftwerke wohnt, zahlt hingegen Fr. 97.20 pro Jahr extra, um keinen Atomstrom zu erhalten.

Die Stromversorger erklären die grossen Differen-

zen mit unterschiedlich hohen Produktionskosten. Die St. Gallisch-Apenzellischen Kraftwerke begründen den Aufpreis mit dem Aufwand für die Zertifizierung sowie den Kosten für zugekaufte Zertifikate. Das EW Altdorf, das den geringsten Aufpreis verlangt, erklärt schlicht, die Kosten seien nicht höher.

Die Vermutung liegt nahe, dass einzelne Stromversorger bei Ökostrom zu hohe Margen garnieren.

Ein Anzeichen dafür ist, dass die Ökostromtarife im Fokus der Strommarktaufsicht Elcom sind. Diese hat ein Verfahren gegen einen Stromversorger eingeleitet wegen Verdachts auf überhöhte Ökostromtarife. Man prüfe, ob die Ökostromtarife eines Energieversorgers angemessen seien, bestätigt Elcom-Sekretär Dario Balanti. Gegen welchen Energieverteiler sich die Untersuchung richtet, gibt die Elcom nicht bekannt.

Da Haushaltskunden nicht zwischen verschiedenen Lieferanten wählen können, dürfen die Elektrizitätswerke nicht beliebig hohe Tarife verlangen. Das gilt auch bei Ökostrom. Die Gesetze lassen lediglich einen angemessenen Gewinn zu. Weil die Elcom nicht alle Ökostromtarife prüfen kann, geht sie nach dem Zufallsprinzip vor. Das heisst: Weitere Missbrauchsfälle sind nicht ausgeschlossen. *yde*